

## **Auf der Flucht vor der Justiz**

(30.01.08)RAABS (pez). Es ist der 11. September 2003. Das Haus des EDV-Technikers des Bundesrechenzentrums Norbert Bisko und seiner Lebensgefährtin in Raabs ist verwüstet. Die Schubladen sind ausgeräumt, Kästen durchwühlt und Norbert Biskos (50) Computer samt Zeichenbrett ist auch weg. Die beiden verständigen die Polizei.

Laut Augenzeugenberichten soll das Haus - Bisko beteuert zum Tatzeitpunkt in Wien gewesen zu sein, was er auch mit einer Tankrechnung belegen kann - bereits Tage zuvor von verdächtigen Personen ausgekundschaftet worden sein. Kurz nach dem Einbruch ereignete sich eine in Raabs bis dato nicht dagewesene Einbruchsserie (das BEZIRKSBLATT berichtete).

### **Polizei geht von vorgetäuschem Einbruch aus**

Den Polizisten erscheint der Einbruch aber dennoch verdächtig. So sollen die Scherben des Kellerfensters so gelegen sein, als ob das Fenster eingeschlagen wurde, während es geöffnet war. Ein Beweisfoto konnte bei der Gerichtsverhandlung allerdings nicht gezeigt werden. Außerdem soll die angeblich gestohlene PC-Hardware in Biskos Wohnung in Wien wieder aufgetaucht sein. Nur: Mehrere Zeugen bestätigten, dass Bisko die Computer doppelt besaß und er selbst verfügt über Rechnungen, die den Kauf mehrerer identischer Geräte belegen. Diese Rechnungen wurden vor Gericht aber nicht als Beweismittel anerkannt.

### **Flucht nach Spanien**

Zudem kam den Beamten Biskos Vorleben höchst verdächtig vor. Er hatte sich 1985 zur Übergabe von 200 Gramm Heroin an einen verdeckten Ermittler hinreißen lassen und verbüßte auch eine Haftstrafe. Nach seiner Entlassung war Bisko als EDV-Spezialist unter anderem für das Bundesrechenzentrum tätig. Man übertrug ihm sogar die Wartung der Server unter der höchsten Sicherheitsstufe, auch für die Erstellung von Homepages machte sich Bisko einen Namen.

Bisko wurde nach dem Einbruch in sein Haus der Prozess gemacht. Laut Bisko soll die Richterin gleich zu Beginn der Verhandlung gesagt haben: „Was logisch ist und was nicht, bestimme hier immer noch ganz alleine ich!“ Bisko wird wegen Versicherungsbetruges zu zwei Jahren Haft verurteilt. Im vergangenen Jahr wird Bisko schließlich die Aufforderung zum Strafantritt zugestellt.

Noch am selben Tag flüchtet er zu einem Freund nach Spanien, wo er mittlerweile seit einem Jahr lebt. Seine ebenfalls verurteilte Lebensgefährtin bleibt in Raabs. Von Spanien aus betreibt Bisko die Homepage [www.fehlurteil.at](http://www.fehlurteil.at), in der er seinen Fall nochmals deutlich schildert.

### **Hoffen auf den Europäischen Gerichtshof**

Bisko wendet sich daraufhin an den Obersten Gerichtshof (OGH). Dieser prüft den Fall zwar auf Formfehler, aber nicht inhaltlich. Damit bleiben die zwei Jahre Haft rechtskräftig.

Nun fordert Bisko eine Prüfung seines Falles vor dem Europäischen Gerichtshof. Sollte sein Fall nicht mehr neu aufgerollt werden, wird er auch nicht in die Heimat zurückkommen, wie er gegenüber dem BEZIRKSBLATT bestätigt.

Norbert Bisko gab dem BEZIRKSBLATT ein Interview. Lesen Sie mehr auf Seite 12 oder auf <http://www.meinbezirk.at>

siehe auch: <http://www.fehlurteil.at>



### Lesermeinungen zu diesem Artikel:

**Insider**, heute um 14:17

zum Leserbrief eines "Raabsers":

Nein, die lieben Kollegen haben jetzt keine wichtigere Arbeit! Es geht jetzt (und das von ganz oben her!) vordringlich darum, die Machenschaften eines Kollegen zu decken und möglichst schnell unter den Tisch zu kehren, den Störenfried zum Schweigen zu bringen. So wie immer halt.

Und zu befürchten sind allfällige Neukonstruktionen - schon aus Rache dafür, dass er sich nicht, wie gewohnt, unterwürfig und widerstandslos zur Schlachtbank führen läßt.

**ein Raabser**, am 31.01.2008 um 12:24

eine interessante Reaktion:

unmittelbar (!) nach Erscheinen von Fallbeschreibung und Interview schwärmten Kripo-Beamte in Raabs aus, um die Erfolgskonstruktion der Kollegen endlich erfolgreich zum Abschluß zu bringen, sprich: das Opfer hinter Gitter zu bringen und somit endlich mundtot zu machen.

Aber was ist von den Behörden auch anderes zu erwarten. Bloß: habe man keine andere, keine wichtigere "Arbeit"?

**Peter B.**, am 30.01.2008 um 09:47

Diese Geschichte ist mir bestens bekannt und vertraut und in doppelter Hinsicht ein Fiasko: Zum einen weil es genau das ist was Herr Bisko zu Recht ein "glattes Fehlurteil" ist, getragen von einer Ignoranz und Arroganz der Richterin welche eine fristlose Entlassung rechtfertigen würde und einen Ersatz sämtlicher Verluste die Herr Bisko erlitten hat aus dem Privatvermögen dieser Unperson - zum Anderen weil es gelebte Praxis der "Rechts-Sprechung" in Österreich ist! Sie werden

kaum einen Richter finden, der nicht recht freimütig zugeben würde, dass ihn die Fälle die er/sie verhandelt im Grunde nicht interessieren, nicht selten die Akten noch nicht einmal gelesen werden, und Verurteilungen prinzipiell zumindest dann ausgesprochen werden wenn anzunehmen ist, dass der Verurteilte finanziell und sozial zu schwach ist um sich dagegen wehren zu können. Ein Auge immer auf die persönliche Statistik gerichtet. Der "Wert" eines Richters wird vom Justiz-System nach der Anzahl seiner/ihrer Verurteilungen gemessen.

Es ist eine Schande, die nur deswegen funktionieren kann, weil "brave Bürger" in dem (irr!-)glauben gelassen werden ihnen könne derlei nicht passieren. Nun, Herr Bisko ist ein gutes Beispiel dass dem nicht so ist.

**Stefan Matun**, am 30.01.2008 um 07:20

Ich glaube hier hat die Versicherung eine Belohnung ausgesetzt. Ist so üblich. Der Beamte wird davon profitiert haben. Hatte ähnlichen fall, da wurde es durch überweisung auf Konto des Beamten aufgedeckt. Man glaubt es nur, daß es sowas gibt, wenn man Betroffener ist.